

Der Kampf um ein Jugendzentrum in Cuxhaven – Teil II

Gewaltsame Demo im Januar 1975

Der erste Teil ist unter dem Titel: „Jugendzentrum in Cuxhaven? – Hausbesetzung in der Wetterstraße im Dezember 1974“ in der Grünen Welle Nr. 9/2019 erschienen

**„In unserer freien Zeit in Diskotheken bei teurem Eintritt und weiten Wegen
Für Bier und Korn zwei Mark hinlegen das ist beschissen und ohne Sinn
Ein Jugendzentrum für unsere Stadt“**

Jugendzentrumslied Cuxhaven (Melodie?)

Kurz vor Weihnachten 1974 kam es in Cuxhaven zu dem Versuch, ein leerstehendes Haus in der Wetterstraße als unabhängiges Jugendzentrum (JUZ) zu besetzen. Bereits im Sommer 1974 hatte es den kurzfristigen Versuch eines unabhängigen Jugendzentrums in der Friedrich-Carl-Straße gegeben. Beide Versuche waren nur von kurzer Zeitdauer. In der Friedrich-Carl-Straße dauerte der Versuch nur rund 4 Monate und scheiterte an einer Kündigung nach einer schweren Straftat im JUZ. Das Haus in der Wetterstraße war nur einen einzigen Abend besetzt und wurde nach rund 6 Stunden freiwillig geräumt.

Am Samstag, dem 25. Januar 1975, sollte es zu einer Demonstration für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum kommen. Angemeldet war diese Demo von zwei Gruppen, der Initiative für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum mit dem Anmelder Jan Voß und dem Komitee für ein freies und selbstverwaltetes Jugendzentrum von Peter Clasen. Diesem Komitee hatten sich auch die Liga gegen den Imperialismus, der Kommunistische Jugendverband und die „Gewerkschaftliche Soldatengruppe Hinrich-Wilhelm-Kopf-Kaserne“ in Altenwalde angeschlossen. Die vier letztgenannten Gruppen standen alle der KPD/AO (Kommunistische Partei Deutschlands/Aufbauorganisation) nahe. Die Demonstration war von Jan Voß und Peter Clasen mit zwei Demonstrationen für 11.30 Uhr und 12.00 Uhr in der Nordersteinstraße angemeldet worden, das Ordnungsamt der Stadt hatte die Demonstration aber nur für 14.30 Uhr genehmigt und ohne Benutzung eines Megaphons. Damals schlossen die Geschäfte meist um 13.00 Uhr am Samstag, die Fußgängerzone wäre fast

leer gewesen, die Demonstration wäre also kaum beachtet worden.

Diesen Auflagen widersetzten sich die Demonstranten. Sie versammelten sich bei der Feuerwache in der Rhodestraße und zum Teil auf dem Brunnenplatz (heute Angoulême-Platz in der Fußgängerzone). Gegen 12.30 Uhr zogen diese Demonstranten in einer nun unangemeldeten Demo mit Spruchbändern und Slogans und einem Megaphon durch die Fußgängerzone Richtung Segelkestraße. Von dort zogen sie über den Bürgersteig der Burggrabenstraße und der Südersteinstraße zum hinteren Teil der Nordersteinstraße/Fußgängerzone. Rund 70 (Cuxhavener Presse) über 130 (Rote Fahne) bis 150 (Bild-Zeitung) Demonstranten nahmen teil. Dann eskalierte die Situation dort. Die Polizei forderte Peter Clasen auf, die nicht genehmigte Demonstration aufzulösen. Angeblich



Die nicht genehmigte Demo für ein unabhängiges Jugendzentrum in der Nordersteinstraße. Der Text auf dem Spruchband vorne lautet: „Mit der Initiative für ein selbstbestimmtes Jugendzentrum“. An dem vorderen Transparent sind in der Mitte: eventuell Helmut Hildebrand (unter dem Plakat) und Jasper Holtmann (links). Skandiert wurde der Slogan: „Eins, Zwei, drei, ein Jugendzentrum muss herbei!“ Dahinter die roten Spruchbänder des von der KPD/AO und dem KJV dominierten Komitees für ein selbstverwaltetes JUZ. Cuxhavener Presse vom 27.1.1975 (Stadtarchiv Cuxhaven)

erfolgte diese Aufforderung viermal, die Demonstranten folgten dem nicht, sondern hakten sich unter. Ein Zeuge, die Sahlenburgerin Eveline Sack, schilderte in einem Leserbrief die Ereignisse. Sack war nicht ganz unbeteiligt, ihre Kinder waren unter den Demonstranten und sie hatte Angst um sie: "Ein Polizeiwagen, der quer vor der Nordersteinstraße hielt und den Verkehr behinderte, wurde plötzlich ruckweise in die demonstrierenden Jugendlichen gesteuert. Wie auf ein Zeichen stürzten sich die Polizisten auf die jungen Leute. Sie entrissen ihnen die Stangen, an denen ihre Transparente befestigt waren, zerbrachen sie auf ihren Knien, hielten sich vor sich und drängten die nun aufgebrachten jungen Leute zurück.



Festnahme eines Demonstranten an der Ecke Süderstein-/Nordersteinstraße (Stadtarchiv Cuxhaven)

Ich habe gesehen, wie ein Polizist einen jungen Mann an den langen Haaren nach hinten zog und ein anderer ihn ohrfeigte.

Ich habe gesehen, wie drei Polizisten einen Jungen zu Boden rissen und ihn mit Gewalt in ein Auto zerrten. Ich habe gesehen, wie ein Polizist die Pistole vor sich hielt." (Cuxhavener Presse vom 28.1.1975).

Bei den Auseinandersetzungen waren rund 30 Polizisten eingesetzt. Bei den Rangeleien und Schlägereien zückte ein Polizist auch seine Pistole und zielte auf die Demonstranten. Bei dem Zücken der Pistole hatten einige Demonstranten in der Nähe Todesangst und schrien, der Polizist steckte wohl instinktiv seine Pistole wieder ein. Ebenso kam es zu dem Einsatz von Gummiknüppeln. Ein Veranstalter der Demo, Nico Clasen, wurde hier bei massiver Gegenwehr der Demonstranten festgenommen.

Der Chef der Cuxhavener Polizei, Patzer, bagatellierte später den Vorfall mit der Pistole: "Bei einem Polizeibeamten sei lediglich die Pistolentasche aufgesprungen. Dieser Beamte habe dann die Waffe aus der Pistolentasche herausgenommen und in die Hosentasche gesteckt, um sie so sicherzustellen." (Cuxhavener Presse vom 27.1.1975).

Anschließend zog ein Teil der Demonstranten durch die Fußgängerzone, wieder zum Kaemmererplatz. Hier erfolgte erneut ein Schlagstockeinsatz der Polizei, zwei weitere Demonstranten wurden festgenommen, dies gelang nur mit heftigen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten. Auffällig ist, dass alle drei Festgenommenen Mitglieder der KPD/AO oder des KJV waren, darunter Peter Clasen und Gerald Majert aus Cuxhaven sowie ein auswärtiger Genosse aus Kamp Lintfort (in Nordrhein-Westfalen). Dieser hatte wohl vorher seinen Militärdienst bei der Bundeswehr in Altenwalde abgeleistet und war dann in Cuxhaven geblieben, er trug den KPD-Org Namen Max.

Am Abend des 25.1.1975 kam es noch zu einem friedlichen (nach den Zeitungsberichten) Sit-In vor der Polizeiwache und rund 20 - 30 Demonstranten blockierten die Zufahrt zum Hof der Polizei, die drei Festgenommenen wurden noch am selben Abend wieder freigelassen. Nach mündlichen Berichten kam es erst hier bei der Blockade der Polizeiwache (damals noch in der Friedrich-Carl-Straße) zu den beiden Festnahmen, nicht auf dem Kaemmererplatz.

Im Zentralorgan der KPD/AO der "Roten Fahne" (Artikel: „Mit Gummiknüppel und Pistole gegen Aktion für Jugendzentrum“) und dem Zentralorgan des KJV, der "Kämpfenden Jugend" (Platter: "Bulle Böhmer zog die Knarre", siehe Abbildung) wurde zweimal über diese Demonstration berichtet. Hier erscheint auf den Seiten schon eine Art "Bürgerkriegsszenarium", das in die damalige Linie der KPD/AO passt. Ähnliche Artikel auf der Seite der Roten Fahne lauten etwa: "Hanauer Polizei schießt "Verdächtigen in den Kopf" oder "Maihofer: (damals Bundesinnenminister-HJK) Abgeordnete sollen sich bewaffnen". Die Berichte tendieren in die Richtung: dank der KPD/AO stehen in der (alten) BRD Bürgerkriegsszenarien an.

Am 1.2.1975 kam es noch zu einer Veranstaltung des KJV gegen den Polizeiterror in Cuxhaven, angeblich protestierten hierbei über 400 Menschen gegen den Schlagstockeinsatz, die Prügeleien und die Verhaftung von drei Demonstranten.

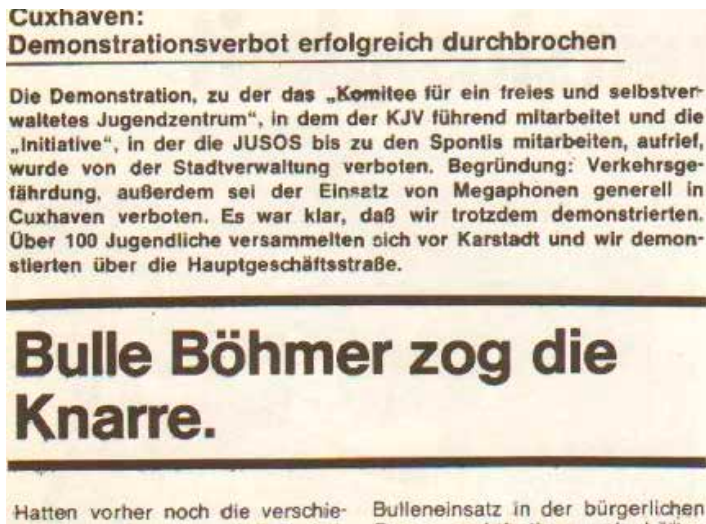


Diskussionen zwischen Polizei und Demonstranten, wahrscheinlich auf dem Kaemmererplatz. Hinter der Polizisten (mit Brille, vor dem „n“ vom Plakat): Peter Clasen. (Stadtarchiv Cuxhaven) (NCZ vom 27.1.1975, Stadtarchiv Cuxhaven)

Verfahren nach dem Prozess Ende 1975

Bei der Demonstration im Januar 1975 waren drei Beteiligte festgenommen worden. Gegen diese drei wurde in Cuxhaven vor dem Amtsgericht Cuxhaven Anklage erhoben, u.a. wegen Landfriedensbruch, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Aufforderung zu strafbaren Handlungen. Eine Anklage gegen Polizisten wurde wohl nicht erhoben.

Zwei Dutzend Zeugen wurden geladen, Demonstranten, Polizisten, Passanten, ein Sachverständiger der Stadt sowie der Staatsschutzbeamte der



Schlagzeile aus: KJV, Kämpfende Jugend, 4 Jg, Nr. 3, vom 5.2.1975 (MAO Projekt)

Kripo Cuxhaven. Angeklagt waren wie erwähnt zwei Cuxhavener, Peter Clasen und Gerald M. sowie ein Demonstrant aus Kamp-Lintfort in Nordrhein-Westfalen. Alle drei waren Mitglieder der KPD/AO oder ihres Jugendverbandes KJV.

Nach kurzer Verhandlungsdauer wurde der Prozess allerdings vertagt. Dem Staatsanwalt war aufgefallen, dass zwei Angeklagte von zwei Anwälten desselben Bremer Anwaltskollektivs verteidigt wurden, dies war nach der damaligen Strafgesetzzordnung nicht statthaft. Die Verteidiger kamen aus der Sozietät von Heinrich Hannover, der damals einer der führenden linken Strafverteidiger war und zwischen 1955 und 1995 zahlreiche Prozesse gegen Linke als Verteidiger begleitet hatte. Daraufhin wurde der Prozess vertagt. Gerald Majert wurde von dem Anwalt Uwe Maeffert aus Hamburg verteidigt, der damals seine Karriere als Anwalt begann.

Erst im Dezember 1975 kam es zu einer neuen Verhandlung. Dieses Verfahren endete mit einer Einstellung des Verfahrens und ohne Verurteilung der drei Angeklagten. Dafür gab es zwei Gründe: Einmal waren dies die sehr genauen Angaben des Ortsbürgermeisters von Sahlenburg Wolfgang Sack (SPD) und seiner Frau. Sie konnten detailliert beschreiben, dass die Gewalt zumindest an der Ecke Südersteinstraße/Nordersteinstraße nicht von den Demonstranten ausging, sondern von der Staatsgewalt, der Polizei.

Der Verteidiger aus dem Anwaltsbüro Heinrich Hannover konnte dann noch anhand der Akten nachweisen, dass die drei wohl gezielt aus der Mitte der Demonstranten festgenommen worden waren als langjährige Aktivisten der KPD/AO bzw. des KJV. So lagen z. B. in den Gerichtsakten Unterlagen gegen den Angeklagten Peter Clasen aus dem Jahre 1972, also drei Jahre vorher, die der Beamte der Polizei wohl privat ermittelt hatte, die aber mit der Demonstration nichts zu tun hatten. Im Verhör des Staatsschutzbeamten durch den Verteidiger verweigerte dieser schließlich die Aussage und bat um Vertagung, weil er erst die Aussagegenehmigung seines Vorgesetzten einholen müsste. Dazu kam es aber nicht mehr. Das Gericht entschied anders und stellte das Verfahren ein.

Die beiden existierenden JUZ-Gruppen hatten zu dem ersten Prozesstermin noch ein Theaterstück geschrieben und vor dem Gerichtsgebäude aufgeführt. Über 50 Menschen wollten dem Verfahren beiwohnen. Zu dem zweiten Termin im Dezember kam nur noch eine Handvoll von Zuschauern. Die Jugendzentrumsbewegung verlief sich.

Zu einer Gründung eines Jugendzentrums in Cuxhaven kam es nicht. Die verbliebenen Aktiven diskutierten weiter: Es ging um das Leben auf dem Land als Landkommune, um die Gründung von Wohngemeinschaften oder um die Eröffnung eines Buchladens in Cuxhaven.

Als Fazit möchte ich hier einen Leserbrief eines beteiligten Schülers zitieren: "In Cuxhaven gibt es für ca. 2000 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren mehrere Kindergärten, für 4500 Jugendliche von 13 bis 21 Jahren noch nicht einmal ein Jugendzentrum. Für alles ist Geld da, nicht aber für die Jugend Cuxhavens, obwohl viele Lehrlinge durch Steuern das 'Säckel' mitfüllen. Wir gehen jetzt tatkräftig vor, weil wir nicht länger warten wollen, sonst können wir bald für ein Altenheim kämpfen" (Cuxhavener Zeitung vom 29.1.1975)

Fast prophetisch: Altenheime gibt es heute reichlich!

*Dieser Artikel wurde von Hans-Jürgen Kahle verfasst.
– Der Autor sagt „Danke“ für Hinweise von Elke S-R, Gisela, Ulli,
Gerald, Jasper und Manfred.*

Quellen:

1. Stadtarchiv Cuxhaven: Cuxhavener Presse, Neue Cuxhavener Zeitung, diverse Nummern aus den Jahren 1974/1975
2. MAO Projekt der TU Berlin: Stichwort Cuxhaven (im Internet, Zugriff im April 2020)
3. Autorenkollektiv: Initiative Jugendzentrum Cuxhaven: Die Geschichte einer Bewegung 1972-1976; AG Spak, Berlin 1976